



Andreas Fink - eine erfolgreiche Migrationsgeschichte

Ursprünglich aus Deutschland stammend, verschlug es Andreas Fink im 19. Jahrhundert nach Hard, wo er heiratete, eine Familie gründete und zum Sägenbetreiber wurde.

Die Arbeitsmigration hat eine lange Tradition, die man über Jahrhunderte zurückverfolgen kann. Verbindungen zwischen Vorarlberg und dem süddeutschen Raum lassen sich seit dem Mittelalter belegen. Auch der Sägenbesitzer Andreas Fink stammte aus dieser Region. Er wurde am 15. September 1822 in Scheffau (heute Ortsteil von Scheidegg im Allgäu) geboren und verbrachte dort vermutlich auch seine Kindheit. Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts hinterließen er und sein ebenfalls zugewanderter Bruder Blasius (*1828, 1855 Heirat mit der Harderin Maria Ursula Schwärzler) vermehrt Spuren in der Harder Geschichte.

Andreas Fink erwarb 1853 von Konrad Steurer ein Grundstück, das direkt am Dorfbach liegt und heute die Hausnummer Sägenplatz 4 trägt. Auf diesem sollte in späteren Jahren ein Haus entstehen. In unmittelbarer Nachbarschaft grenzten die Grundstücke von Johann Rey, Schiffmacher Josef Künz und der Gemeinde an.

Österreichische Staatsbürgerschaft

Nachdem Andreas nun schon einige Zeit in Hard gelebt und gearbei-

tet hatte, suchte er 1860 um Aufnahme in den Harder Heimatverband an. Im erhalten gebliebenen Schreiben, wurde diesbezüglich festgehalten: „Der ledige Andreas Fink von der Gemeinde Scheffau derzeit Sägemühlbesitzer dahier stellt an die hierortige Vorstehung das Ansuchen um die Aufnahme in den hiesigen Gemeindeverband und gibt sogleich an, dass er um die 2000 Gulden Vermögen besitzt und das ortsübliche Einbürgerungsgeld von 100 Gulden bar bezahlen kann und will.“

Das k.k. Bezirksamt in Bregenz bestätigte am 8. Februar 1860, dass der in Hard ansässige Säger Andreas Fink von Scheffau die österreichische Staatsbürgerschaft gegen sofortige Beibringung des förmlichen Entlassungsscheines aus dem königlichen bayrischen Staatsverband erteilt werde.

Kindersegens und Betriebsgründung

Nach seiner Aufnahme in den Heimatverband ehelichte er die gebürtige Harderin Maria Josefa Büchele (1835-1897). Am 1. Juli 1861 kam bereits ihr erstes Kind Maria Elisabeth zur Welt. Es folgten Maria Rosalia (*1865-1866), Maria Rosalia (*1866-?), Josef An-

dreas (*1869-1941), Maria Josefa (*1871-1960) und Maria Theresia (*1872-1872).

Während des Kindersegens wurde 1866 auch der Haus- und Betriebsbau in Angriff genommen. Gebaut wurde auf dem zuvor erworbenen Grundstück am Dorfbach. Für die Planerstellung engagierte das Paar Zimmermeister Martin Rohner. Nach vielen Jahrzehnten gemeinsamen Ehelebens, verstarb Maria Josefa Büchele 1897 im 63. Lebensjahr an Herzlähmung. Bereits fünf Jahre später folgte ihr Andreas Fink. Die Sägemühle ging - wie es im Erbvertrag des Paares vorgesehen war - an ihren Sohn Josef Andreas. Dieser hatte schon viele Jahre im väterlichen Betrieb mitgearbeitet.

Über weitere Informationen und Fotos zur Gründungsphase der Fink'schen Säge würde sich Gemeindecarchivarin Nicole Ohneberg freuen.

Öffnungszeiten Gemeindecarchiv
jeden Dienstag von 8.30-11.30 Uhr oder
nach Vereinbarung

Kontakt: Nicole Ohneberg, Tel. 686,
E-Mail: gemeindecarchiv@hard.at